

Verzeichniß künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

| | | | | | |
|--|-------|--|-------|---|-------|
| Vener & Moninger in Halle. | 47329 | H. Hartleben in Wien. | 47337 | Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin. | 47332 |
| b. Bamberg, Otto Lehfeld. Ein Erinnerungsblatt f. seine Freunde. | | Edhart, G. , der häusliche Herd. 2. Aufl. | | Soetbeer, Ad. , Materialien zur Erläuterung u. Beurtheilung der wirthschaftlichen Edelmetallverhältnisse u. d. Währungsfrage. 2. Aufl. | |
| Gebrüder Borntraeger in Berlin. | 47325 | Gaal, Georg b. , allg. deutscher Musterbriefsteller. 9. Aufl. | | Meyer, J. , ein Beitrag zur Lösung des Währungsproblems. | |
| Jahrbuch d. k. botanischen Gartens. Hrsg. von A. W. Eichler, A. Garcke u. J. Urban. Bd. IV. | | Schdebrand u. d. Raja , viertausend Meilen unter Sturmsegeln auf „Aldegonda“. | | Gehlert, A. , Überproduction u. Währung. | |
| J. A. Brockhaus' Sort. in Leipzig. | 47326 | Mindwiz, J. , Schachmatador. 3. Aufl. | | Gesetz , betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder, erläutert von A. Wiedemann. | |
| Richebourg, le mari. | | Manassewitsch, d. Kunst, d. russische Sprache durch Selbstunterricht zu erlernen. | | Hoppe, A. , Handbuch für Gemeindevorsteher. | |
| Davyl, Honneur me tient. II. | | Abalos de Lima , die Kunst, die spanische Sprache schnell zu erlernen. | | Albert Unslad in Leipzig. | 47336 |
| Pont-Jest, un drame en Russie. | | J. H. Kern's Verlag in Breslau. | 47328 | Zolaisten: Tag- u. Nachtgedanken von Mendès, Moupassant, Gyp, Céard und anderen Zola-Jüngern. | |
| Verne, Robur-le-Conquérant. III. — Billet de Coterie. III. | | Wollenzien, J. , die Standesämter in Preußen. | | J. J. Weber in Leipzig. | 47351 |
| Brogie, Souvenirs. IV. | | Kogge & Friese in Berlin. | 47327 | Berges, O. , stenographische Bilderbogen. 2. Aufl. | |
| Uchard, Joconde Berthier. | | Baron Persiani , das Kreuz v. Savoyen. 4 Bde. | | | |
| O'Monroy, un peu! Beaucoup! | | | | | |
| Afanasi, le roman d'un grand duc. | | | | | |

Nichtamtlicher Teil.

Friedrich Justin Bertuch an Karl August Böttiger.

IV.

(Vgl. Nr. 176. 190. 207.)

Weimar d. 17^{te} May 1804.

Raum Sind Sie von Weimar fort, liebster Böttiger, so kommen Ihnen auch schon meine Briefe nach. Ich ahnde fast, daß es mir mit Ihnen gehen wird, wie dem berühmten S. Meining. Hofphilosophen Dr. Oberreit, der mich ernstlich versicherte, er habe erst nachdem seine Frau gestorben sey, wahren und genußreichen Umgang mit ihr gehabt.*) Vielleicht schwagen unsre Federn von nun an öfter miteinander, als hier in Weimar unsre Mäuler.

Hier folgen 4 Briefe an Sie, die gestern und vorgestern eingiengen. Den von Frd. Loder, brachte der Banq. Soermann von Danzig mit. Der gute Loder ist ganz von Ihrer Fährde abgekomen, und jagt selbst immer falsch. Drum fängt er auch selten.**)

Der eine Brief, der so ganz ein Londner Air hat, ist vermuthl. von Miss Nina;***) und komt eben zum 8^{ten} Hefte von L. u. Par. zurechte, dazu ich das Mftt. nun auch von Ihnen erwarte.†) Komt vielleicht diese Woche auch noch was von Hüttner ††) so schide ich es Ihnen gleich nach. Gestern gieng auch beyl. Beitrag zum L. u. P. vermuthl. von Winklers Vikar aus Paris ein.

Lassen Sie mich recht bald aus Dresden etwas von Ihnen hören, liebster Böttiger. Sie wissen, wie wahren Antheil ich an Allem was Sie angeht nehme, und wie gern ich wissen möchte, wie es Ihnen in Dresden geht.

Man spricht hier ernstlich davon, daß Schillers Reise nach

*) Jakob Hermann Oberreit, ein gelernter Chirurg, der nach Aufgabe der Chirurgie sich dem Mysticismus gänzlich in die Arme warf, dabei aber und deshalb am Hungertuche nagte und von dem Herzog von Meiningen, der ihn zufällig in Jena kennen gelernt, einige Jahre großmütig unterstützt wurde.

***) Ferdinand Christian von Loder, seit 1803 Geheimer Rat und ordentlicher Professor an der Universität Halle, vorher herzogl. Leibarzt und Direktor der Klinik in Jena.

†) Nina Engelbrunner, vgl. den Brief vom 10. Juli.

††) Johann Christian Hüttner lebte, nachdem er den Baronet Staunton auf seiner Reise nach China begleitet hatte, in London, wo er 1809 Dolmetscher und Sekretär in der Staatskanzlei der auswärtigen Angelegenheiten wurde.

Berlin, sein Engagement zur Direction des Berliner Theaters mit 2000 Thlr. Gehalte, zum Zwecke habe*). Ich zweifle fast nicht daran, geht auch dieser, so steht nun Pabst Göthe hier auf Weimars Trümmern erhaben und allein. Adieu Lieber! Erfreuen Sie bald mit einer Depesche

Ihren treuen Fr.
F. J. B.

Weimar d. 2^{te} Juny 1804.

Herzlichen Dank für Ihr erstes Lebenszeichen aus Dresden mein Geliebter Freund. Ich freue mich daß Sie wohl sind, und Ihr Lararium schon eingerichtet haben. Wie ich sehe, werden Sie noch eine ganze Weile, dank sey es den Sächsischen Formalitäten! gute Zeit dort haben. Desto besser für uns. Sie werden diese Muße gut benutzen**). Dank für das Mftt. zum VIII. St. von L. u. P.***). Es fehlt darinn nach Ihrer Numerirung der 2^{te} Artikel. Vermuthlich haben Sie aber falsch numerirt, und No. 2. übersprungen. Sehen Sie indeßen doch nach ob etwas bey Ihnen liegen geblieben ist. Die correcte Erklärung erwarte ich noch. Pumpen Sie imer fein fleißig, auch für den Merkur nach, damit die Brunnlein in der Druckerey laufen. Hier etwas Nagelneues aus Paris; die 2 ersten Hefte des Musée Napoléon davon ich die Hefte mit der reitenden Post sous bande erhalte †). Mein Sohn hat

*) Schillers Geldverhältnisse waren damals nicht glänzend, trotz bedeutender Einnahmen. Feste Pension erhielt er 400 Thaler, und da er sich außerdem von Tag zu Tage schlechter gefiel und nicht willens war in Weimar zu sterben, wie er am 20. März 1804 an Wolzogen schrieb, so reiste er am 26. April mit Frau und Kindern nach Berlin, um zu sondieren, ob man ihn nicht etwa nach Berlin berufen wolle, und wirklich bot ihm durch Jfflands Verwendung der König einen Jahresgehalt von 3000 Thalern nebst freiem Gebrauch einer Hofequipage an; aber Schiller wurde wieder schwankend, erreichte, daß ihm der Herzog von Weimar 800 Thaler fest gebe, und dachte nun noch nebenbei einige Monate im Jahre in Berlin zu leben, wenn ihm der König 2000 Thaler jährlich dazu geben wolle. Auf diesen Vorschlag Schillers erfolgte von Berlin keine Antwort, und so blieb der Dichter in Weimar bis zu seinem 1805 erfolgenden Tode.

***) Der Geschäftsgang muß allerdings in Dresden damals ein sehr langsamer gewesen sein; denn obwohl 1804 hinberufen, erhielt Böttiger erst am 8. Sept. 1806 seine Instruktion als Studiendirektor des Hofpagan-Instituts.

†) London und Paris.

†) Monuments antiques du Musée Napoléon. Paris 1804—6.